



Arnaud, 19

Kunststudent, auf der Suche nach einem süßen und romantischen Mädchen, um eine wahre Liebe zu erleben.

Entschuldigung, aber hinter den schönen Profilen stehen nicht nur ehrliche Männer.

«*Loverboys*»: Hinter diesem ziemlich attraktiven Begriff verbirgt sich eine entsetzliche Wahrheit, ein kaltes und skrupelloses Sexgeschäft. Die «*Loverboys*», wie sie von der Organisation ACT212 zur Bekämpfung des Menschenhandels genannt werden, «sind Menschenhändler und Zuhälter (oft selbst noch Teenager), die minderjährigen Mädchen oder Jungen erst einmal die grosse Liebe vorgaukeln. Meist läuft dies über Chatrooms in den sozialen Medien.»¹

Bild: Radio, Allie, flickr.com



Das «*Loverboy*-Phänomen» nimmt in der Schweiz zu. Opfer sind hauptsächlich junge Mädchen unter 18 Jahren.

Das «*Liebhaber*-Phänomen» ist vor allem in Osteuropa bekannt. Die Schweiz ist jedoch keine geschützte Insel, sie ist ebenfalls davon betroffen, nicht nur als Transitland, sondern auch als Zielland für den Menschenhandel und die menschliche Ausbeutung. Im Jahr 2019 erhielt die nationale Meldestelle ACT212 insgesamt 101 Meldungen über Handel und Ausbeutung von Personen, 14 davon betrafen das «*Liebhaber*-Phänomen».² Seit der Gründung von ACT212 verzeichnete die Organisation mehr

als 30 Berichte über «*Loverboys*». Die Opfer waren zwischen 13 und 28 Jahre alt, die meisten von ihnen sind noch minderjährig. Auch ein junger Mann wurde Opfer und ins Milieu der homosexuellen Prostitution verkauft. Mit der Entwicklung der sozialen Medien steigt auch in der Schweiz die Zahl der Opfer tendenziell an. Ein grosser Teil des Menschenhandels findet weiterhin im Verborgenen statt. Die Opfer sind sowohl Schweizer, als auch Einwanderer.

1 act212.ch/menschenhandel/loverboys

2 [Auswertung der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung 2019](#)

3 bit.ly/3dB7Ni2

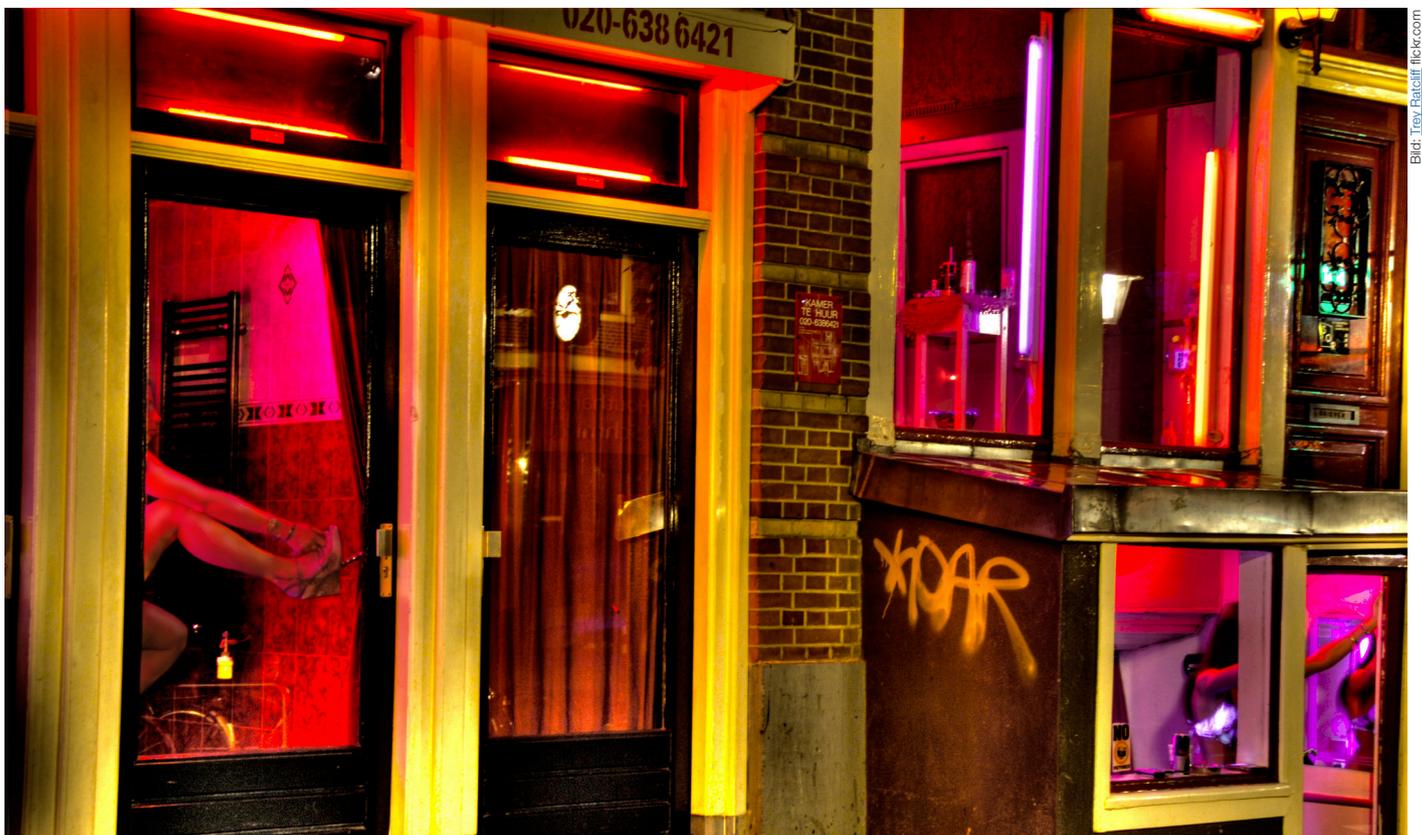


Bild: Troy Rattell/flickr.com

Typisches Opferprofil

ACT212 gibt ein Beispiel eines typischen Opfers: «Nina* ist 14 Jahre alt und hat die Schule gewechselt. Sie hat Stress mit den Eltern und verbringt zunehmend Zeit in Chatrooms. Dort lernt sie Luca* kennen, der sich als ihr Traumprinz ausgibt. Nina verliebt sich unsterblich. Sie beginnt eine intensive Beziehung zu Luca und verbringt ihre Zeit nur noch mit ihm. Wenige Wochen später verkauft Luca* sie an den ersten Freier in einem Hotelzimmer. Nina ist in eine Falle geraten, aus der sie alleine kaum wieder herauskommt.»

Nur sehr selten sind es die Opfer selbst, die sich mitteilen und Hilfe holen. Meistens sind es Eltern, Verwandte oder Lehrer und Sozialdienste.

Ein Vorgehen mit Methode

Die Täter schaffen es, ihre Opfer mit gezielten Methoden zu verführen, sie schrittweise von ihrer Familie und ihren Freunden zu isolieren und schliesslich komplett von ihnen abhängig zu

machen. Ist die verletzte Person erst einmal in diesem Sog gefangen, kann der «Loverboy» fast alles von seinem Opfer verlangen, denn ihre Liebe und Hingabe scheint grenzenlos. Zum Beispiel, mit einem Fremden zu schlafen, um angebliche Schulden des Liebhabers zu begleichen.

In diesem [WDR Doku](#)⁴ werden die Methoden nachgespielt und erklärt, mit denen Mädchen und Jungen «rekrutiert» werden, um sie anschliessend auszubeuten. Die Verwundbarkeit und das geringe Selbstwertgefühl des Opfers spielen eine zentrale Rolle und werden zielgerichtet ausgenutzt. Sie verbringen viel Zeit in den sozialen Medien, um eine «romantische» Beziehung aufzubauen und den/die Jugendliche schrittweise von ihren Nächsten zu isolieren.

Die sexuellen Beziehungen werden manchmal gewalttätig oder gefilmt, um Druck auf das Opfer auszuüben. Um sie noch abhängiger zu machen, werden auch Alkohol und Drogen eingesetzt.

⁴ <https://youtu.be/gAmAh10byTM>

* Anonymisierte Namen

Wie erkennt man ein Opfer?

ACT212 fordert uns auf, die [Augen zu öffnen](#), um Jugendliche in solchen Situationen wahrzunehmen. Eine Liste von Indikatoren hilft dabei, diese Form von Ausbeutung zu erkennen.



«Folgende Merkmale können ein Hinweis darauf sein, dass die Person in die Fänge eines «Lo-verboys» gera-ten ist. Viele Indikatoren treffen auch auf «normale» Teenager zu. Deshalb muss man besonders darauf ach-ten, wenn sie gehäuft vorkommen und vor allem, wenn sie im Zusammen-hang mit einem neuen «Freund» stehen:

- Ununterbrochenes Chatten und häufiges Ausgehen
- Der Teenager verfügt plötzlich über viel Geld und teure Sachen
- Viele Absenzen in der Schule, unstimmige Begründungen, schlechtere Noten
- Verändertes Verhalten, Rückzug von Eltern und Freunden
- Verändertes Aussehen: provokativ und sexy
- Niedriges Selbstwertgefühl, Identitätskrise
- Schmerzen im Unterleib, Blutungen, psycho-

somatische Beschwerden

- Depressionen, Selbstverletzungen

Für Informationen, Hinweise oder Meldungen rufen Sie [ACT212](#) unter der Telefonnummer 0840 212 212 an.

In Deutschland gibt es an vielen Schulen ein Präventionsprogramm [«Liebe ohne Zwang»](#).

Man kann sich nur schwer vorstellen, dass ma-nipulative Täter sich das wunderbare Gefühl der Liebe zunutze machen, um junge, verletzliche Menschen auszunützen. Und doch passiert es, auch bei uns. Wir können alle eine positive Rolle spielen, indem wir die Menschen lieben, die uns umgeben und indem wir achtgeben auf die Risiken.

«Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.»

(Römer 12: 9 und 10)

Quellen:

act212.ch/menschenhandel/loverboys

[youtube.com/watch?v=jpu7c2AabTU](https://www.youtube.com/watch?v=jpu7c2AabTU)

[ACT212 Jahresbericht 2019](#)

[Auswertung der Nationalen Meldestelle gegen Menschenhandel und Ausbeutung 2019](#)

